



# Ökumenische Gottesdienste im Flüchtlingslager Schwalbach Weihnachten 1991

---

Weihnachten 1991

Die Pfarrer Karl Gutberlet und  
Herbert Leuninger sind über  
Jahre das gemeinsame  
„christian service-team“.  
Globus und Krippe versinnbildern  
die Botschaft.



Frankfurter Rundschau (Main-  
Taunus)

vom 16.12.1995

„Notfalls reden wir mit Händen  
und Füßen“

Seit zehn Jahren lädt eine  
ökumenische Initiative zum  
offenen christlichen  
Gottesdienst

Von Andrea Neitzel

---

Kinder an der Krippe

Im Lager sind immer viele

---

Dokument: [Herbert Leuninger Archiv 2021 - www.herbert-leuninger.net](http://www.herbert-leuninger.net)

@2021 Die Seiten über Herbert Leuninger wurden von [www.gruenehelden.de](http://www.gruenehelden.de) im Auftrag von  
ProAsyl erstellt.



Kinder. Sie lassen sich gern in die Gottesdienste einbeziehen.



SCHWALBACH. Es war einmal eine Kantine, da saßen Hindus, Russisch-Orthodoxe, Juden, Moslems und Christen beieinander und feierten gemeinsam einen Gottesdienst. Und nachdem sie sich in vielerlei Sprachen mit den Worten „Friede sei mit dir“ gesegnet hatten, verweilten sie noch auf eine Tasse Tee, plauschten miteinander und informierten sich über Asylbestimmungen in der Bundesrepublik Deutschland.

---

Flucht nach Ägypten  
Holzrelief von Adebayo Alaye,  
Nigeria

Weihnachten und Flucht - es gibt eine Gemeinsamkeit



Was wie ein frommes Märchen anmutet, ist in der Hessischen Erst-Aufnahme Einrichtung (HEAE) für Flüchtlinge und

---



Asylbewerber in Schwalbach alle zwei Wochen Realität: Seit zehn Jahren lädt eine ökumenische Initiative, der etwa 15 Gemeinden aus Schwalbach und Umgebung angehören, zweimal im Monat zu einem offenen christlichen Gottesdienst ein.

---

Weihnachten 1994

Eine armenische Christin aus dem Iran wollte gern ein Erinnerungsfoto mit der Sofortbildkamera haben.



Am zweiten Weihnachtsfeiertag, am 26. Dezember 1985, luden die beiden evangelischen Pfarrer Karl Georg Gutberlet und Hans-Jürgen Roth und ihre katholischen Kollegen Herbert Leuninger und Norbert Schmidt-Weller zum ersten Mal zu diesem multinationalen Gottesdienst ein, der die Idee der Ökumene auf die unterschiedlichen Religionen erweiterte.



---

Nach dem Gottesdienst

Während die

Gottesdienstteilnehmer

miteinander Kontakt suchen,

spricht Francette Gutberlet über

ihre Probleme als

Flüchtlingsberaterin.



„Wir wollen Christen und Nicht-Christen die Möglichkeit zum Gespräch geben. Zum Gespräch mit Gott und zum Gespräch mit Menschen“, sagte Pfarrer Gutberlet.

Das Angebot wird offenbar gerne angenommen.

---

Ein „politischer“ Gottesdienst Flüchtlingspfarrer Gerhard Mey (Mitte) begrüßt die Vertretung der Hessischen Landesregierung beim 10-jährigen Jubiläum des Eschborner Arbeitskreises „Hilfe und Beratung für Asylbewerber“.



Durchschnittlich 50 Flüchtlinge



aus allen Ecken der Welt  
nehmen an der Veranstaltung  
teil, die mal in der Kantine, mal  
im Gemeinschaftsraum,  
manchmal im Zelt und im  
Sommer auch im Freien  
ausgerichtet wird. Begrüßt  
werden die Besucher stets mit  
einem großen aufblasbaren  
Globus, auf dem sie zeigen  
können, wo sie herkommen, falls  
es mit der Verständigung  
hapert.

---

#### Demonstration

Die Flüchtlinge wehren sich  
dagegen, in die neuen  
Bundesländer verlegt zu  
werden. Sie befürchten  
Fremdenfeindlichkeit und  
mangelnde Versorgung.



Nach dem eigentlichen  
Gottesdienst tischt dann eine  
„Service-Gruppe“ Mitglieder der  
jeweils zuständigen  
Kirchengemeinde Kaffee, Tee  
und Gebäck auf. Bei dieser  
Gelegenheit können Flüchtlinge

---



von ihren Erlebnissen erzählen,  
werden bei Fragen beraten und  
können sich über das weitere  
Asylverfahren informieren.

---

Fast eine Sommeridylle  
Die evang. Gemeinde von  
Friedrichsdorf (Taunus) hat  
diesmal die Gestaltung des  
Gottesdienstes und die  
anschließende Bewirtung  
übernommen.



Eine langfristige Betreuung ist  
allerdings kaum möglich:  
Schwalbach ist ein  
Durchgangslager, 60 Prozent  
der Flüchtlinge werden  
innerhalb einer Woche an  
andere Unterkünfte  
weitergereicht. Patricio Aravena  
vom Eschborner Arbeitskreis  
„Hilfe und Beratung für  
Asylbewerber“ bedauert diese  
Praxis.

---

Sommer 1986  
Zur Abschreckung werden  
erstmal viele Flüchtlinge in

---

Dokument: [Herbert Leuninger Archiv 2021 - www.herbert-leuninger.net](http://www.herbert-leuninger.net)

@2021 Die Seiten über Herbert Leuninger wurden von [www.gruenehelden.de](http://www.gruenehelden.de) im Auftrag von  
ProAsyl erstellt.



Zelten untergebracht. Angeblich waren die Aufnahmekapazitäten erschöpft.



„Kontakte zwischen den Flüchtlingen und Gemeindemitgliedern entstehen kaum noch, weil kaum jemand zweimal am Gottesdienst teilnehmen kann“.

Doch diejenigen, die übers Wochenende oder längere Zeit in der Schwalbacher Unterkunft bleiben, nutzen das ökumenische Angebot. „Die meisten sind neugierig auf unseren Gottesdienst und wollen mitfeiern“, sagt Gutberlet.

---

Zeltgottesdienst

Die Unterbringung der Flüchtlinge in Zelten war für die Unterstützerkreise eine Herausforderung. Sie protestierten gegen diese Maßnahme.



Am meisten überrascht waren die Pfarrer von Flüchtlingen aus



Albanien, die „tatsächlich noch nie etwas von Gott oder der Kirche gehört hatten“. Und das größte Lob war für Pfarrer Karl Georg Gutberlet das Urteil eines moslemischen Gottesdienstbesuchers: „This was a very good entertainment – eine tolle Unterhaltung“.

---

#### RESSOURCEN | LITERATUR

1993 ist eine Dokumentation über die Gottesdienste in der Hessischen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge als Ökumenische Gottesdienste mit Flüchtlingen, „Papiere 29“ erschienen. Hrsg. Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen, Eschersheimer Landstr. 565, 60431 Frankfurt, Tel. 069 5302246









